gentlichsten Bitten: **HErr! lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen!**

Gieb mir, GOtt, so lang ich hier
In der Fremde walle,
Das Bewußtseyn, daß ich Dir,
Als Dein Kind, gefalle.
Diese sanfte Freudigkeit,
Die ich zu Dir habe,
Sey mein Heil in dieser Zeit,
Und mein Trost am Grabe.

Gebet.

Ich erkenne einen rührenden Zug der Menschenfreundlichkeit GOttes darinn, daß das, was die gröste **Wohlthat** für mich ist, mir zur **Pflicht** gemacht wird. Ich **darf** nicht nur, nein ich **soll** beten (Ps. 50, 15). Dieser Wille GOttes ist durch die Lehre und durch das Beyspiel JEsu aufs hellste ins Licht gesezt worden (Matth. 7, 7. 8. 6, 9. ff. Phil. 4, 6). Ich bete also in kindlicher Einfalt, und lasse mich in diesem Geschäfte nicht durch die Einwendung der **Klugen dieser Welt** stören, als ob in der Natur alles nun einmal seine **ohnabänderliche** Einrichtung bekommen hätte, und mithin auf mein Gebet keine Rücksicht genommen werden könnte. Ich habe es in meinem Gebet nicht mit den **Gesetzen der Natur**, sondern mit dem **Gesetzgeber** zu thun, und weil Er nun mir als einem vernünftigen Wesen **befohlen** hat, zu beten, so befolge ich ehrerbietig und freudig seinen Willen, und überlasse Ihm, dem Regenten der Welt, wie Er die Gesetze, die Er der leblosen und unverz